

schließlich nicht einfach aus Notwendigkeit mit, sondern in der Überzeugung, daß die durch den Ausgang des Krieges noch weiter verschlechterte Lage der MGH nur durch das straffe Regiment eines erfahrenen und namentlich in finanziellen Fragen kundigen Leiters gebessert werden könne.

Bald darauf entstand der nachstehend abgedruckte Briefwechsel. Er begann mit Hampes Glückwünschen zur Amtsübernahme durch den neuen Vorsitzenden und führte zu grundsätzlichen Aussagen über Probleme, Aufgaben und die Zukunft der Monumenta in der Sicht der beiden Korrespondenten. In vielem war man sich einig; doch in Ausdrucksweise, Standpunkten und der thematischen Gewichtung werden bemerkenswerte (und charakteristische) Unterschiede ersichtlich. Kehr selbst gab einmal zu, Hampes „abgeklärte Milde“ nicht zu besitzen, da sie – „leider“ – seinem Temperament allzusehr abgehe²¹. Von den Mitarbeitern wußte er denn auch wenig Gutes zu sagen. Sie waren für ihn nur „Inventar“: zu alt, zu teuer und ohne rechten Nutzen. Aus Berlin konnte man zur gleichen Zeit hören, daß Kehr mit dem „großen Reinemachen“ begonnen habe und daher „die meisten Monumentisten“ seine baldige Abreise nach Italien erhofften²². Hampe dagegen sah die sozialen Probleme, die (real) geschrumpften Gehälter der Mitarbeiter und deren schlechte Aussichten auf eine akademische Laufbahn. Sogar für Mario Krammers besonders prekäre Situation konnte er Verständnis aufbringen. Immerhin gelang es ihm, sein Gegenüber zu einem differenzierteren Urteil in dessen zweitem Schreiben zu bewegen²³.

Daß der Zeitgeist die Monumenta und die Monumentisten nicht eben begünstigte, stand Hampe vielleicht noch deutlicher als Kehr vor Augen. Hatte er doch soeben den Auftrag, die Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich II. zu vollenden, an die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zurückgegeben und dafür nicht nur persönliche Gründe, sondern auch die Erfordernisse der Gegenwart verantwortlich gemacht: „Mehr als irgendwann scheint es mir heute geboten zu sein, weiteren Kreisen des

Ich persönlich würde das für einen Weg der Rettung halten, der freilich zu heftigen persönlichen Reibereien führen müßte“ (26. Apr. 1917).

21) Kehr an Hampe, 4. Jan. 1922 (Nachlaß Hampe: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 4067).

22) Güterbock an Hampe, 22. Okt. 1919 (ebd.).

23) Vgl. FUHRMANN, Menschen und Meriten (wie Anm. 12) S. 198.